

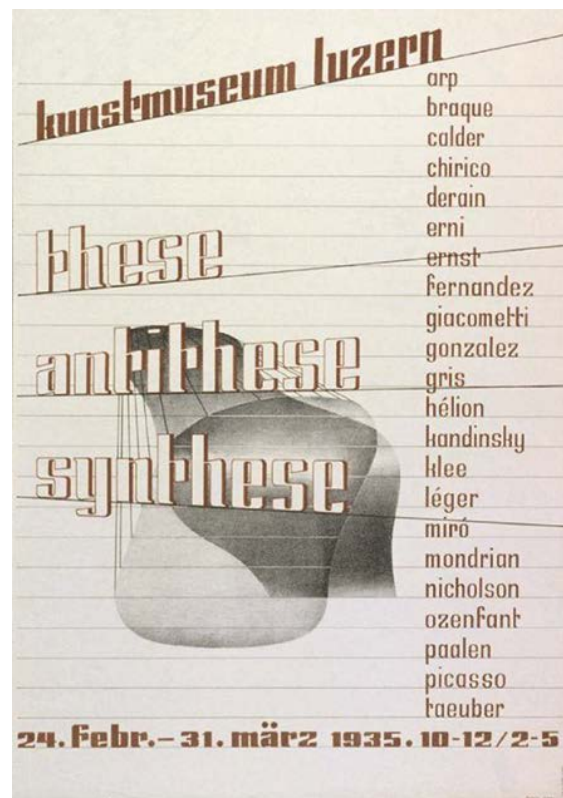
# Martin Schmidt **Jenseits bildnerischer Hierarchien – wie Wolfgang Paalen mit seiner Kunst ins Offene strebte**

Es ist sicher nicht übertrieben, den österreichischen Maler, Poeten, Essayisten und intellektuellen Tausendsassa Wolfgang Paalen einen Hochbegabten zu nennen. Geboren 1905 in Wien als Sohn eines erfolgreichen Unternehmers, befasste er sich bereits als Zwölfjähriger im Privatunterricht mit Griechisch, Philosophie und Musiktheorie. In Rom kam er 1921 in folgenreiche Berührung mit der antiken Kunst. Eine fehlgeschlagene Akademiebewerbung 1924 in Berlin hielt ihn nicht davon ab, sein bildnerisches Arbeiten erfolgreich fortzusetzen, so als Teilnehmer der Herbstausstellung der Berliner Secession im selben Jahr. Weitgefächerte Interessen, Vorstellungskraft und Aneignungswille ermöglichten ihm den selbständigen Zugang zu vielen Bereichen und eine Skepsis gegenüber festgefühten Weltbildern.

So ist es nicht verwunderlich, dass Paalen sich zweimal von Gruppen/Bewegungen, denen er eine Zeitlang angehörte, wieder löste. 1934 verließ er die Pariser Künstlervereinigung Abstraction création nach wenigen Monaten der Mitgliedschaft, das zweite Mal die surrealistische Gruppe um André Breton. Dogmatismus der tonangebenden Protagonisten war jeweils der Grund. Sowohl Theo van Doesburg im einen wie André Breton im anderen Fall hatten strikte Vorstellungen über die Ausrichtung der künstlerischen Gruppen. Auch wenn Paalen sicherlich formale und inhaltliche Anregungen aus diesen Begegnungen aufgriff und verarbeitete, schränkten doch die Postulate bezüglich der Beschaffenheit von Abstraktion oder Surrealismus seine Vorstellung von einer Bildwelt ein, die sich zwischen Unbewusstem und Wirklichem manifestiert und vor allem im Kopf des Betrachters erzeugt wird.

„Avertissement I“ („Warnung I“) ist ein in mehrerlei Hinsicht wegweisendes Gemälde. Die scharf begrenzten Formen, die sich aus den Grundelementen Punkt, Linie und Fläche zusammensetzen, tanzen ein bewegtes Spiel gegenseitiger Bezugnahme, ohne bildnerische Hierarchien zu erzeugen. Jeder, der

das Gemälde betrachtet, kann im Sehen eigenen Wegen nachgehen und für sich besondere Formbeziehungen entdecken, die sich beim zweiten Betrachten wieder verändern. Das Bild ist so auf faszinierende Weise immer gegenwärtig, weil es das einlöst, was Paalens Biograf Andreas Neufert als „betrachterorientierte Wirkungsästhetik“ ausgemacht hat. Es entsteht immer wieder neu im Kopf des Rezipienten. Auch durch sein großes Format erhebt das Gemälde den Anspruch auf universelle



Hans Erni: Plakat zur Ausstellung Luzern 1935



Wolfgang Paalen (rechts im Bild) in der Ausstellung „These-Antithese-Synthese“. Links neben unserem Gemälde hängen „Monde bleu“ (1934) und „Deux entourages“ (1934) von Wassily Kandinsky

Gültigkeit. Es ist ein in jeder Hinsicht großzügiges Werk, das dem Schauenden das Angebot der Mitarbeit, einer individuell erfahrbaren Vollendung macht. Auch wenn es sich augenscheinlich um ein abstraktes Bild handelt, ist doch Abstraktion nicht das Thema, sondern Beziehunghaftigkeit, eine vage Andeutung von Raum und die Möglichkeit, ins Offene zu streben.

Für einen kurzen Zeitraum, bis etwa 1936, malt Paalen Bilder mit groß gesehenen, klar begrenzten, bisweilen monumental anmutenden Formen. Sie sind angeregt zum einen durch die Freundschaft mit Hans Arp und Jean Hélión. Gleichzeitig versucht Paalen, sich mit einer archetypisch verankerten Gestaltungspraxis zu verbinden. Für den Maler sind diese Bilder eine Zwischenstation zu den kurze Zeit später entstehenden, surrealer anmutenden Werken. Aber gerade ein Gemälde wie „Avertissement I“ stellt in seiner undogmatischen bildnerischen Präsenz eine Saat dar, die eine Dekade später im Schaffensprozess der Maler des amerikanischen abstrakten Expressionismus aufgehen sollte. Als Paalen im Jahr 1940 seine Einzelausstellung in der New Yorker Julien Levy Gallery zeigte, gehörten etwa Barnett Newman, Jackson Pollock und William Baziotes zu den Besuchern. Paalen, der 1939 nach Mexiko emigriert war, wurde dort 1941 von Robert Motherwell besucht, der mehrere Monate bei ihm blieb. Gemeinsam berieten sie die Gründung der Zeitschrift „DYN“, die dann von 1942 bis 1944 in sechs Ausgaben erschien. Motherwell, der studierte Philosoph unter den amerikanischen Expressionisten, arbeitete weiterhin an „DYN“ mit und war offensichtlich der ideale intellektuelle Sparringspartner für Paalens Beschäftigung mit totemistischer Kunst der indigenen Völker.

Als der Kunsthistoriker Konrad Farner und der Künstler Hans Erni 1935 für das Kunstmuseum Luzern die Ausstellung „These-Antithese-Synthese“ konzipierten, gewährten sie Paalens Werk einen prominenten Platz, darunter das Bild „Avertissement I“, das wie kaum ein anderes geeignet schien, den Antagonismus von Abstraktion und Figuration zu einer Synthese zu bringen.

### 3 Wolfgang Paalen

Baden b. Wien 1905 – 1959 Taxco/Mexiko

„Avertissement I (Peinture)“. 1934

Öl und Tempera auf Leinwand. 115 × 195 cm  
(45 ¼ × 76 ¾ in.). Unten rechts signiert und datiert:  
PAALEN 34. Werkverzeichnis: Neufert 34.11. Stellen-  
weise Craquelé. [3147] Gerahmt.

Provenienz

Atelier des Künstlers, Mill Valley/Kalifornien (1951) /  
Gordon Onslow Ford, Inverness/Kalifornien (1992) /  
Privatsammlung, München (2001) / Privatsammlung,  
Baden-Württemberg

EUR 200.000–300.000

USD 215.000–323.000

Ausstellung

These–Antithese–Synthese. Luzern, Kunstmuseum,  
1935, Kat.-Nr. 86 / Wolfgang Paalen. Zwischen Surrea-  
lismus und Abstraktion. Wien, Museum Moderner Kunst  
Stiftung Ludwig, 1993, S. 60, Abb. S. 99 / Wolfgang  
Paalen. Retrospectiva. México Ciudad, Museo Carrillo  
Gil, 1994, S. 89 / Abstracta: Austria, Germania, Italia,  
1919–1939, Die andere „entartete Kunst“, L'altra „arte  
degenerata“. Bozen/Bolzano, Museion – Museum für  
Moderne Kunst/Museo d'Arte Moderna; Innsbruck,  
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum; Rovereto,  
Museo di Arte Moderna e Contemporanea di Trento  
e Rovereto, 1997/98, Abb. S. 79 / Wolfgang Paalen.  
1905–1959. Denker und Visionär. Im Medium der Malerei.  
Dresden, Galerie Döbele, 2001, Abb. S. 47 / Wolfgang  
Paalen (1905–59). Der österreichische Surrealist in  
Paris und Mexiko. Wien, Unteres Belvedere, 2019/20,  
Abb. S. 42/43

Literatur und Abbildung

Hommage à Wolfgang Paalen el pionero. México Ciudad,  
Museo de Arte Moderno, Bosque de Chapultepec,  
1967

Wir danken Dr. Andreas Neufert, Paalen Archiv Berlin, für  
freundliche Hinweise.

- Wolfgang Paalen war in den 1930er-Jahren einer der originellsten Künstler im Umkreis der Pariser Surrealisten
- Ein in mehrerlei Hinsicht wegweisendes Gemälde
- Antagonismus von Abstraktion und Figuration zu einer Synthese gebracht

